

Auf dem Kirchsteinbeker Friedhof sind katholische, evangelische und orthodoxe Gläubige in Urnengräbern nebeneinander bestattet

Konfessionen friedlich vereint

Der Kirchsteinbeker Friedhof ist ein Zeugnis von gelebter Vielfalt in der Friedhofskultur. Die dortigen Gräber zeichnen sich durch ihren großen Gestaltungsreichtum aus, der die unterschiedlichen Glaubens- und Wertvorstellungen der Verstorbenen und ihrer Angehörigen widerspiegelt: russisch-orthodoxe, katholische und protestantische Traditionen ebenso wie die Bestattungskultur der Sinti und Roma.

Doch auch wenn die Art und Weise variiert wie die Angehörigen der verschiedenen Kulturkreise ihrer Toten gedenken, zeichnet sich insgesamt ein gemeinsamer Trend ab: Überirdische Bestattungssysteme erfahren durchweg eine steigende Akzeptanz. Bereits jede dritte Beisetzung auf dem Kirchsteinbeker Friedhof ist eine Urnenbestattung. Schon ein Jahr nach der Errichtung der neuen Stelenanlage des Zulieferers Paul Wolff ist die Hälfte der 40 Urnenkammern belegt, und zwar sowohl von katholischen und protestantischen als auch von konfessionslosen Verstorbenen.

Geänderte Einstellungen gegenüber Urnengräbern

Auch zwei polnische Katholiken wurden in den letzten zwölf Monaten in den Urnenstelen bestattet, obwohl – wie Friedhofsleiter Andreas Behrens zu berichten weiß – in dieser Glaubensgemeinschaft das Einäschern der Verstorbenen bisher meistens auf Ablehnung stieß. Aber die Zeiten sowie die familiären Strukturen und Bindungen ändern sich und damit auch die Einstellungen der Angehörigen zum Thema Bestattungskultur.

Andreas Behrens spricht aus Überzeugung und aus eigener Erfahrung, wenn er prognostiziert, dass in Zukunft auch Menschen anderer Glaubensrichtungen beziehungsweise aus anderen Kulturen verstärkt nach oberirdischen Urnenbestattungen nachfragen werden. Die Akzeptanz hängt jedoch entscheidend davon ab, so Behrens, dass die Urnenstelen einen exklusiven, ästhetischen und gepflegten Eindruck machen und gut in die Gesamtanlage integrierbar sind. Darüber hinaus müssen die Hinterbliebenen die Möglichkeit haben, das Urnengrab individuell zu gestalten. Diesem Bedürfnis kommt die Urnenstelen-Anlage von Paul Wolff sehr entgegen, weil von vorne herein Grableuchten und Blumenschmuck an den einzelnen Kammern vorhanden sind.



Friedhofsleiter Andreas Behrens ist überzeugt, dass zukünftig vermehrt auch Menschen anderer Glaubensrichtungen beziehungsweise aus anderen Kulturen oberirdisch bestattet werden. Einäscherungen sind nicht länger ein Tabu. Die bisherige Bilanz gibt dem Kirchsteinbeker Recht: Nach einem Jahr ist bereits die Hälfte der Urnenkammern belegt. FOTOS PAUL WOLFF

Ein weiteres Verkaufsargument des Mönchengladbacher Unternehmens war die Zertifizierung seiner Urnenbestattungssysteme mit dem RAL-Gütezeichen 502/3, wodurch eine gleichbleibend hohe Qualität aller Produkte aus dem Hause Paul Wolff garantiert ist – sei es in der Konstruktion, der Herstellung oder auch bei den vielfältigen Zusatzausstattungen.

Aufgrund der guten Resonanz in der Gemeinde geht Behrens davon aus, dass schon in den nächsten Jahren eine zweite Urnenstelen-Anlage errichtet werden muss. Wie auch bei der ersten Anlage könnte der Bau des Fundaments wieder durch das eigene Friedhofsanlagenunternehmen erfolgen. Da auch das Genehmigungsverfahren über den Kirchenvorstand schon beim vergangenen Projekt schnell und problemlos verlief, ist Behrens in dieser Hinsicht ebenfalls optimistisch. Und weil die Anlage bedarfsorientiert nach und nach erweitert werden kann, stellt sie für die Verwaltung auch kein größeres Investitionsrisiko dar. > ANDRÉ CZAJKA

Urnengräber in Kooperation mit Glaskünstlern

Zu architektonisch gestalteten Urnenwand-Systemen der Firma Aschenbrenner Urnentec GmbH und deren Urnenstelen-Systemen bietet die Firma auch die künstlerische Gestaltung „Vitroborn“ in der homogenen Verbindung mit Glas-Design an. In Zusammenarbeit mit namhaften und freischaffenden Glaskünstlern, beispielsweise dem renommierten Glaskünstler Rudolf Kallenborn, können gleich mehrere individuell auszubearbeitete Alternativen der Glaskunst vorgestellt werden. Durch die Kombination mehrerer unterschiedlicher Glaskunsttechniken, werden so Kreationen erzielt, die dem Wunsch nach Individualität entgegenkommen.

Bewährte Verschluss-technik in robuster Kombination

Die Urnenverschlussplatte in bewährter Verschluss-technik wird in einer robusten Glaskombination ausgeführt. Die künstlerische Gestaltung wird über die Verschlussplatten aus Glas geführt und ergibt in der Betrachtung des Urnenwandsystems ein zusätzliches, hochwertiges Ganzes. Der Glas-aufbau der Verschlussplatten besteht aus einem Drei-Scheiben-Konzept. Dabei ist die Außenscheibe als zehn Millimeter starke durchwurfmündende A3 Verglasung ausgeführt. Die rückseitige Scheibe hat eine Stärke von sechs Millimetern und das eigentliche Glaskunstelement wird mittig zwischen beiden Scheiben platziert. Name und Daten der Verstorbenen werden innerhalb der Glaskunst-Gestaltung auf der Glas-Verschluss-Außenplatte in Sandstrahltechnik ausgeführt. Die Kreation ist in dieser Form in Deutschland bisher einzigartig und stellt damit eine Neuheit der Bestattungskultur dar. > BSZ

Vor 25 Jahren entdeckten Bauarbeiter bei Abrissarbeiten mehr als 1400 jüdische Gräber aus dem Mittelalter – Jetzt erschien eine Dokumentation über den einmaligen Fund

Sensation von Würzburg wissenschaftlich aufgearbeitet

Sie wirken wie Ausgrabungsfunde aus der Zeit der Dinosaurier. Doch in den weißen, großen und kleineren Steinen finden sich keine Abdrücke von Muscheln, Schnecken oder Vögeln. Stattdessen stehen hebräische Buchstaben auf den mehr als tausend Bruchteilen, die im Keller des jüdischen Museums in Würzburg in meterhohen Regalen lagern. Es sind jüdische Grabsteine aus dem Mittelalter. Sie erzählen eine Geschichte, für die es lange keine Beweise gab. Die 1455

Grabsteine zeigen: Die christlich geprägte Residenzstadt war einst ein Zentrum des jüdischen Lebens in Europa. Vor 25 Jahren wurden die Steine zufällig gefunden. Nun ist eine dreibändige Dokumentation über die akribische Arbeit seit dem Würzburger Sensationsfund erschienen.

Rückblick, Januar 1987: In Würzburg wird ein Haus in der Nähe vom Julius-Spital abgerissen. Beinahe hätten die Bagger dabei eines der wichtigsten Zeugnisse

jüdischer Kultur in Bayern zerstört. Denn im Schutt kommen plötzlich mehrere hundert Grabsteine zum Vorschein. Sie wurden im 13. Jahrhundert hochkant als Ziegel im gesamten Haus verbaut. Am Ende der Bergungsarbeiten sind die 1455 Grabsteine und ihre Fragmente gefunden worden – ein weltweit einzigartiger Fund. „Diese Steinmasse ist die größte Hinterlassenschaft aus einem mittelalterlichen jüdischen Friedhof weltweit. Das gibt es sonst nirgend-

wo“, sagt Karlheinz Müller, Miterausgeber der Dokumentation. Doch die Grabsteine haben die Experten nicht nur quantitativ beeindruckt, sie überzeugen auch inhaltlich. „Bis dahin gab es keinen Beleg für die Zuwanderung der Juden. Auf einem Grabstein war jedoch der Name der Tochter des Rabbiners zu lesen. Damit war es endlich bewiesen“, sagt Josef Schuster, der Vorsitzende der jüdischen Gemeinde in Würzburg.

„Die Erkenntnisse, die wir aus den Grabsteinen gewonnen haben, lassen die Anfänge der jüdischen Gemeinde in Würzburg um 1100 in einem neuen Licht erscheinen“, sagt auch Müller. Er warb gemeinsam mit den drei israelischen Mitautoren um Projektgelder und erforschte die steinernen Zeitzeugen systematisch. Nach der Analyse und Auswertung der hebräischen Buchstaben war klar: Würzburg war im 12. und 13. Jahrhundert ein angesehen-

ner Standort. „Die Gemeinde machte einen rasanten Aufstieg mit. Damit begann eine gewaltige Geschichte, die bis zum Fund der Grabsteine nicht in den Lehrbüchern stand.“ Für Bayerns Wissenschaftsminister Wolfgang Heubisch (FDP) „zeugen die Steine von Kraft und Schicksal des europäischen Judentums. Für Würzburgs Oberbürgermeister Georg Rosenthal (SPD) sind die Steine „ein wichtiger Teil der Stadtgeschichte“. > DPA

Urnentelen ... für eine kleine Ewigkeit

Die ganz große Vielfalt an Urnentelen und sinnvollem, innovativem Zubehör im aktuellen PAUL WOLFF-Katalog.

Telefon (021 61) 9 30 - 3
Telefax (021 61) 9 30 - 5 99
info@paulwolff.de
www.paulwolff.de

Jetzt Ihr persönliches Exemplar sichern. Wir informieren Sie gerne!

PAUL WOLFF
Steinschrank. Manufaktur.

Multhäcksler
Zerkleinerungstechnik für Garten, Forst und Umwelt

Mit Hammerwerk, Messerwerk oder als Kombination
Mit griffigem Einzugsband und aggressiver Einzugswalze
Durchsatzleistung bis 50 m
80 km/h-Fahrwerk, Drehranzen, Austragband

JOHLL Maschinenbau GmbH Tel (0 62 87) 92 04 - 0 e-Mail: info@johl.com
Draisstr. 6 D-74638 Limbach Fax (0 62 87) 92 04 - 30 Internet: www.johl.com

Urnentwände, -stelen

der besonderen „ART.“
Aschenbrenner Urnentec GmbH

D-66636 Tholey
Gewerbepark BAB 1, Nr. 17
Tel.: 06853 - 91 432.0
Fax. 06853 - 91 432 25
E-Mail: info@urnentec.de

www.Urnentec.de

> Mediadaten der BSZ anfordern:

TELEFON 089-290142-50
TELEFAX 089-290142-70
www.eigenbsz.de

KIEFER GMBH
BOKI Friedhofsbagger: vielseitig und ausgereift

Fürter Str. 1 84405 Dorfen Tel. +49 (0) 8081 414-0 info@kiefergmbh.de
Fax +49 (0) 8081 414-99 www.kiefergmbh.de

ANBEIGENSCHLUSS: Dienstag, 16.00 Uhr

BSZ | Bayerische Staatszeitung und Bayerischer Staatsanzeiger